

Helvetische Waschtrommel : wer würde schon unsere "Sackmesser-Soldaten" beschützen?

Autor(en): **Volken, Marco R. / Guhl, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetische Waschtrommel

Wer würde schon unsere «Sackmesser-Soldaten» beschützen?

MARCO R. VOLKEN

1.

SP-Präsidentin Ursula Koch ist wirklich eine grosse Strategin. Noch vor ein paar Wochen forderte sie für den Kosovo den Einsatz von Bodentruppen. Als die Uno eigenartigerweise ihrem strategischen Vorschlag kein Gehör schenkte, stellte sie klar, der Krieg mit seinen Bombardierungen müsse so schnell als möglich eingestellt werden. Die Nato bombardierte allerdings weiter und siehe: Sie brachte so den Krieg zu seinem bittern Ende.

2.

Seit Jahren fordert die Schweizerische Volkspartei vermehrtes und konsequentes Sparen. Bei der Begrenzung des Vierjahreskredits für die Landwirtschaft auf 14 Milliarden Franken, ruft sie nach einer Aufstockung.

3.

Die NZZ übertitelte den Ausgang der Abstimmung über die Mutterschaftsversicherung mit «Eine Lektion für Sozialausbauer». Ohne mentalen Stromausfall auf der Redaktion kann man sich diese Formulierung nicht erklären. Die erste spontane Interpretation des eigenartigen Titels als «Sozialaus-Bauer» hält der landwirtschaftlichen Wirklichkeit nicht stand. Und die zweite Deutung als «Sozial-Ausbauer» kann höchstens als sprachliche Verwirrung gedeutet werden. Eventuell meinte der Kommentator und Titelspezialist «Sozialnetz-Ausbauer» oder vielleicht auch «Sozialversicherungs-Ausbauer». Wer weiss?

4.

Die gleiche Zeitung glänzt aber gleichzeitig manchmal durch eine unerwartete, fast alttestamentarische Bil-

dersprache. «Beim offiziellen Massnahmenkatalog (zur Bewältigung des Kosovo-Flüchtlingsproblems) wird man den Eindruck nicht los, es werde – nach bald zwei Jahrzehnten Erfahrung im Umgang mit Asylsuchenden – mit strategischer Geste darangegangen, das Rad neu zu erfinden, und zwar in viereckiger Form.»

5.

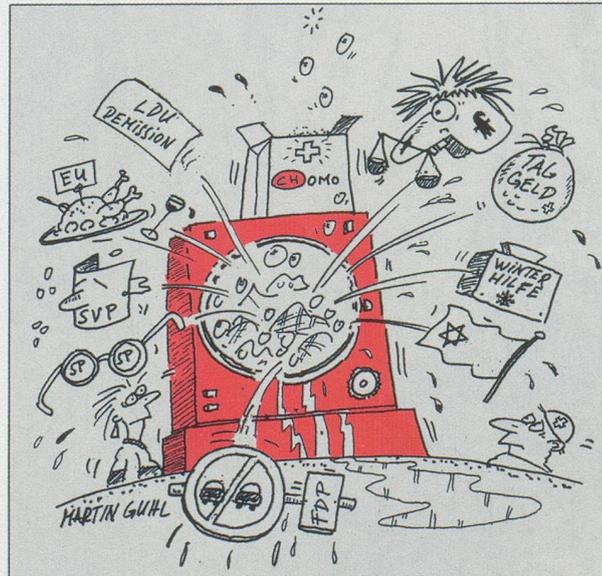
Frieden durch Kooperation, so soll die neue, sicherheitspolitische Leitlinie der Schweiz heissen. Doch gesagt, ist noch längst nicht getan. Im Kosovo will

nalrat platzte FDP-Präsident Franz Steinegger der Kragen, stets von einer bürgerlichen Rechtspartei auf die Heugabel genommen zu werden: «Jene, die heute am lautesten über die Ausländerprobleme jammern und sich gegen Flüchtlinge abschotten wollen, haben damals am eifrigsten nach grosszügigen Fremdarbeiterkontingenten gerufen!» So sein lautstarker Kommentar.

7.

Die «beste und billigste Post» brillierte tage- und wochenlang durch eine neue und nur dank modernster Technik mögliche Paketverteilung: Das weltweit bestaunte System «Eile mit Weile» liess die Pakete mit bewundernswerter Präzision von einem Paketverteilzentrum zum andern zirkulieren, bis sie dann nach Tagen äusserst präzise zum Adressaten gelangten. Der Konzern hat die Erfindung bereits patentieren lassen und will sich über eine saftige Taxerhöhung belohnen.

8.



kein Land mehr die nur mit einem Sackmesser ausgerüsteten Schweizer Gelbmützen wie Kindergärtler beschützen. Zudem müsste ein solcher Einsatz vom UNO-Sicherheitsrat mandatiert werden. Und last but not least: Die Armeeleitung bräuchte mindestens viereinhalb Monate dazu, um eine entsprechende Truppe einsatzfähig zu machen. Da bleibt man wohl gescheitert zu Hause und belehrt die andern, wie man es machen sollte.

6.

Während der Debatte über die Kosovo-Flüchtlinge im Natio-

Im Oktober des letzten Jahres kündigte Energieminister Leuenberger einen «geordneten Rückzug aus der Kernenergie» an. Am gleichen Tag noch korrigierte er sich selbst und sprach von einem «geordneten Rückzug aus den bestehenden Kernkraftwerken». Im Dezember hielt der Bundesrat im Parlament fest, es sei nie von einem geordneten Rückzug aus der Kernenergie die Rede gewesen. Nach den letzten energiepolitischen Stimmbezügen des Bundesrates hat man allerdings den Eindruck, die Kehrtwende in der Energiepolitik sei nichts als ein «ungeordneter Rückzug» in alte Stellungen.